

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Möglich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-446321>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Januar

Wir feierten die Feste froh und laut,  
ergingen uns in Wünschen und in Schwüren.  
Nun ist der letzte Braten längst verdaut . . .  
Wir ziehen wieder an den gleichen Schnüren.

Es nimmt sich mancher Mann ein weisses Blatt,  
um sich mit grossem Eifer zu besleissen,  
die Dinge aufzuschreiben, die er hat. —  
Vom Kaufmann wird das Inventur geheissen.

Da zeigt sich dann, wie man geschäftlich steht,  
und ob man vorwärts oder rückwärts mache,  
wobei manch Illusionen flöten geht;  
zuweilen schleinigt und zuweilen sachte.

Da steht man nun zu allem Anbeginn  
in einer missgeratnen Atmosphäre.  
An Stelle von Erfolgen und Gewinn  
betrachtet man des Kassaschrances Leere.

So unbarmherzig steht's mit uns. — Und nun  
erscheint die schöne Fastnachtszeit in Bälde.  
Man hat die Sehnsucht, kräftig mitzutun;  
doch leider fehlt's an dem verwünschten Gelde.

Martin Salander

## Möglich

Onkel Heinrich suchte seit einer Stunde  
seinen Neffen Hans. Er rannte durch das  
Haus, durch Garten und Hof, ohne ihn zu  
finden. Auf der Straße traf Onkel Heinrich  
einen kleinen Jungen, einen Spielkameraden  
von Hans.

„Hast du Hans nicht gesehen? Ich suche  
ihn seit einer Stunde, ohne ihn zu sehen.“  
sagte Onkel Heinrich.

„Vielleicht hat dich Hans zuerst gesehen.“  
meinte der Junge mit dem Gesicht eines  
Sachverständigen.

## Der dupierte G. G. V.\*)

Berufen fühlt zum „Ordnung machen“  
Sich der Berliner G. G. V.  
Urplötzlich, doch das sind halt Sachen,  
Die man nicht macht in einem Hau!  
  
Auf G. G. V. hat wohl gewartet  
Nicht Zürich bloß — die ganze Schweiz!  
— Meint dieser blöd' — weil so geartet  
Ein Überfall hat eignen Reiz!  
  
So überschremmt er denn die Tische  
Ganz Zürichs mit dem Blätterschnee,  
Jedoch zu Boden sind die Wäsche  
Geflogen, taten niemand mehr!  
  
Die Wühlerei findet da nicht Boden  
Wo's Ortskartell im Gastwirtschafts  
Zur rechten Zeit noch wehrt dem roten —  
Dem Kellnerstreik, ihm steigt's auf's Dach!  
  
Solid gelagert sind die guten  
Verbänd': „Union Helvetica“,  
Die nicht die Glieder lassen bluten —  
Dann sind auch noch die „Genfer“ da.  
  
Der „Käche internationaler  
Verband“ und „Union Ganymed“,  
Die sorgen, daß in radikaler  
Manier beendigt wird die Sehd'!  
  
Dram wollen wir in vollen Tönen  
Ein Bivat bringen dem Kartell,  
Damit der G. G. V. im schönen  
Rückzuge kann verdursten schnell!  
  
Vor starker Macht im ersten Treffen  
Ist abgestunken er d'aplomb:  
Noch heut' hört man die Meute kläffen  
Beim Zürcher Café Odeon!

Sag

## Schutz der bayrischen Kniehose . . .

### in der Schweiz

In Baden im Aargau ist ein „Ober-  
bayrischer Gebirgstrachtenerhaltungsverein“  
gegründet worden.

Wie ich vernehme, beabsichtigt der Ver-  
ein dem Schweizer Heimatshutbund als  
Kollektivmitglied beizutreten und ihm seine  
Mithilfe bei Vorführungen im Heimatshut-  
volkstheater an der sogenannten schweize-  
rischen Landesausstellung anzutragen.

Nach der ausgezeichneten Aquisition des  
Herrn Hugo Haase mit der sächsischen Ge-  
birgszeneriebahn ist die Summut der Knie-  
hosenleute gar so ungeheuerlich nicht mehr.

Ja ich gehe so weit zu wünschen, die  
schweizerstolzen Herren von der Landes-  
ausstellung möchten das Tragen des tat-  
sächlich in der Schweiz schähens- und  
schlüssenswerten Kleidungsstück bei den Zen-  
tralkomiteesitzungen obligatorisch erklären.

Die Knierutscherei vor dem Ausland im  
bayerischen Nationalkostüm würde auch auf  
dem glattesten Parkett schmerzlicher, aller-  
dings. Über das nehmen sie bestimmt im  
Interesse des Vaterlands auf sich in stiller  
Ergebenheit und rührendem Heldentum, die  
großen Schweizer!

Argus

San Gallo, il 28 Dezembre 1913.  
Lieba Redazione vom Nebelspalt  
Zurigo

Lezta Wocha ist Eröffnung sii vo das neuia Bahnoff  
San Gallo, wo scho lang ett sölla baua werda, aber  
das Direttore vo der V. S. B. (Verdammt Schlecht  
Besoldet) at allewie bremset, dass meh Dividendli  
git för Actia-Närrli. Will no cai Luftbremsa at ca,  
at seit: „Wirth Sand“ streut!

Bini au ganga luega; ist caiba bello vo das  
Südsita, wemma das Verbindigsgang sum Appenzel-  
Bahnoff weg tengga tuet, aber vo der Rosaberg sieht  
us wie „Sifflifabrica“! Ist caiba guet, and no paar  
Pföohl vergessa inaslagia ut Rosabergsita, doo ist  
Maschina fast in Bahnoff-Wirtschaft ina cait!

Bini vill froh, dass ani guet lerna tüts spregga  
will ist tutti quanti oochtüs (preissisch) aascribeble,  
doo eisst's „Bahnsteig“, „Fahrkarten“, „zusammen-  
stellbare Fahrscheine“ und „Warte-Frau“. I der  
wagon seit der Conduttore gleich: „Alles billets  
vorweisen!“ —

Im Bahnoff ani au wölle luega wie spoot ist,  
aber der caiba Uhr ani nütte funda; eine Maa at  
seit, jo doo im San Gallo ist der Uhr Nebetsagg,  
im Bahnoff, au a der neuia posta federale sie and  
scho lang Zeiger a der Uhr, aber uf das Gangwerkio  
müesa no warta, come welaweg us am „Swarzwald“!

Bini au ganga im Wirtschaft III. Classa per suffare  
una birra vom „Hacker- oder Spatenbräu München“,  
doo at Meiteli seit git solamente sweite Classa  
Münchner birra (caiba Bier-Idee!) Aber lezta Wocha  
ist jo Münchner Brauerei abbremt, jezzo git denn  
vilicht au im III. Classa Münchner birra!? — Ani  
Süszagarta birra soffa, wo ist au vill guet. Doppo  
bini ganga i der „Cabinet“, i der „Abteil“, wo costa  
10 centesimi; ist caiba suber.

Uf das neuia Bahnoff-Veranda sie and maggä söna  
tripolitanica Palmegarte, aber aqua ist abatropfa  
dur der Cemento, also: „System Hebe-nigg“!

Im Wirtschaft III. Classa sie slüssa z'Nacht am  
swölfli, seg-er fertig oder nöd mit tringga oder essa,  
der Gast! Maestro seit eifagg: „Meiteli, löschet  
die Lichter!“ — Im sweite Classa and biseli meh  
Reggt, aber überi Stadtfräue and jezzo Saufreud,  
dass nüma müese warta bis albi sve!!!

Tanti saluti!

Giuseppe Locatelli.

## Die Zürcher Jubelhymne

Heil dir im Jungfernkrantz,  
Ritter des Vaterlands,  
Heil, Zürich, dir!  
Der hohe Ruhm ist dein,  
Der Mucker Lust zu sein.  
Heil, Zürich, dir!

O, du bist sitlicher  
als selbst der Pfa—a—rrer!  
Seh einer, seh!  
Welcher noch immer, ach,  
trotz seinem Würdesach  
geht aufs W. C.

Bieder und fromm und mild,  
bist du das Ebenbild  
eines Gunuch.

Mit weißen Lettern steht  
Dein Name stolz erhöht  
im Seitenbuch.

Nicht nur das Vaterland,  
Alle Kultur sich sand  
geehrt in dir.  
Der Freiheit Räder gehn  
über dich hin, Athen,  
Heil, Zürich, dir!

Abraham a Santa Clara

## Gipfel der Wohltätigkeit

Da kann man nun sagen, was man will, aber  
der uneigennützige aller Wohltäter bleibt doch, bis  
der Rekord gebrochen wird, einer unserer Mitarbeiter,  
der seiner Einsendung, damit wir sie ihm wieder zu-  
rückstellen können, zwei Wohltätigkeitsmarken  
beilegte.

## Neujahrswünsch

Mit beiden Füssen fest auf altem Grunde stehen  
Und neuen Stürmen trotzig kühn entgegen sehn,  
Von allen süßen Früchten, die am Wege reisen,  
Mit sel'ger Hand die goldigsten ergreifen.

Und von den tausend Blumen, die am Wege blühen,  
Den Farbenglanz und Duft berauscheinend in sich ziehen  
Und wonnetrunken opfern an der Liebe Hochaltar,  
Das ist mein Wunsch für mich und euch ins neue Jahr.

Heinz

## Unsere Zeit

Traue nicht, wenn man vom Erbe  
Edler Menschlichkeiten kläfft:  
Denn die Liebe ist Gewerbe  
Und die Ehre ein Geschäft:

Willst du Höflichkeit erstreben,  
Heitere Gesichter sehn,  
Mußt du tapfer, Trinkgeld geben,  
Sonst wird so was bald vergehn.

Selbst die Kunst, die wundersame  
Schöpfung reiner Menschenkraft,  
Geht heut über zur Reklame,  
Weil sie bessern Lohn sich schafft.

Das Plakat wird jetzt ästhetisch,  
Daf Beachtung es genießt,  
Inserate jetzt poetisch,  
Weil man sie dann sicher liest.

Ja, es gibt wohl Ideale  
Heute noch auf dieser Welt:  
Doch sie sind die äuß're Schale  
Und der Kern, das ist das Geld.

Samuel Taylor Coleridge

\* Berliner Gewerkschaft der Gastwirtschaftsgehilfen.